

Ein bisschen Vergangenheit und Neues

Jürgen Walter gastierte in Marzahn und machte neugierig auf's neue Album

Marzahn – Genau zwei Jahre ist es her, als Jürgen Walter im Arndt-Bause-Saal des Freizeitforums an der Marzahner Promenade ein unjubeltes Konzert gab. Damals stellte er Songs seines Albums von 2016 „Alles kehrt wieder“ vor. Am Ende meines Berichtes im Oktoberheft 2017 kündigte ich an, dass der Chansonier bereits an einem neuen Album arbeite. Ende September ist es nun erschienen, produziert unter dem eigenen Label JPM. 16 Songs sind auf „Ein bisschen Vergangenheit“ versammelt, eini-



Jürgen Walter bei seinem Konzert am 15. September im FFM. Foto: Dittmann

ge davon - wie den Titelsong, „Merci, Gérard“, „Verloren an Dich“, „Abends auf der Bühne“, „Am Fenster“ oder „Heimat“ - präsentierte Jürgen Walter dem Publikum am 15. September schon vorab. Die Lieder wurden vom Publikum ebenso begeistert angenommen wie seine früheren Hits – von „Clown sein“ über „Schallali-schallala“, „Erwin“, „Ab die Post“ oder „Wo ich hergekommen bin“.

Im vergangenen Jahr ist der in Falkensee lebende, einst im Örtchen Fraureuth (Thüringen) geborene Sänger 75 geworden. „Ist auch nur eine Zahl“, sagt Jürgen. Die einzige, die ihn in seinem Leben wirklich interessiert hätte, wäre die 14 gewesen. „Lange herbeigesehnt, konnte ich endlich im Kino P 14-Filme legal sehen.“ Auf der Bühne spiele das Alter ohnehin keine Rolle. „Alles, was man gern macht, ist Lust und keine Last. Solange ich Spaß an dem habe, was ich mache und das Publikum das ähnlich empfindet, singe ich meine Lieder.“

Und wie er das tut! Mit seiner ausdrucksstarken Stimme, Temperament, Charme und Esprit. Einer wie er braucht kein Glamour, Backgroundchor oder tanzende Mädchen als „Beilage“, um sein Publikum bei Laune zu halten. Das möchte sich viel lieber von den wunderbaren, poetischen Texten von Gisela Steineckert gefangen nehmen und von der Musik verzaubern lassen. Die stammt von Arndt Bause, Wilfried Peetz, Thomas Natschinski und seit 2016 auch von Andreas Bicking und ist ihm quasi auf den Leib geschrieben. Nicht nur für die neuen Songs seines Albums ging er ins Studio, auch einige der älteren Titel produzierte er dort neu. „Ich verändere mich ja

auch, schließlich stammen einige der Lieder schon aus den 70-er Jahren.“

Zwischen den einzelnen Song-Interpretationen (die immer wieder ein bisschen anders über die Bühne kommen als beim vorigen Mal), erweist sich der Sänger als charmanter Plauderer. So erfährt das Marzahner Publikum u.a., wie damals, in Fraureuth, alles begann („Mit fünf oder sechs sang ich im Kirchenchor immer die hohen Töne.“) und dass er sich schon als Kind gern Filme angeschaut habe. Schon von damals her rührt so wohl seine Bewunderung für den großen Schauspieler Gérard Philipe, dem er auch an diesem Abend mit dem Lied „Merci, Gérard“ (Natschinski / Steineckert) ein Denkmal setzt.

75? Pah! Nach mehr als zwei Stunden Konzertprogramm und vier erklatschten Zugaben scheint der Sänger agil und munter wie am Anfang. Die Liebe zu dem, was er macht und die Resonanz bei seinem Publikum scheint ihm Flügel zu verleihen. Und auch nach mehr als 50 Jahren Bühnenkarriere ist ihm eines geblieben: die Neugier. Auf das Leben, die Menschen, ja, auch auf sich selbst. Wer kreativ ist, entdeckt immer wieder neue Seiten an sich, neue Möglichkeiten. Doch ein Jürgen Walter muss sich nicht neu erfinden, wie so manch andere Künstler, die glauben, sich dem Mainstream anpassen zu müssen, um „im Geschäft“ zu bleiben. Zum Glück für seine Fans hat sich der Sänger nie verbiegen lassen – damals nicht, und heute schon gar nicht.

In der November-Ausgabe stellen wir sein brandneues Album „Ein bisschen Vergangenheit“ vor und verlosen drei CD an unsere Leser.

Ingeborg Dittmann